

Bis zur unseren eigenen Himmelfahrt

Wie ist Christus bei uns, auf unserer Erde?

Christus ist anwesend. Er ist hier, er ist auf der Erde bei uns und wird uns niemals verlassen. Christus ist anwesend in den Sakramenten, vor allem in der Eucharistie. Er ist gegenwärtig in der christlichen Gemeinschaft. Er ist anwesend in unserem Herzen, das ein Tempel Christi und des dreifaltigen Gottes ist.

Die Himmelfahrt des Herrn möchte uns etwas mehr sagen, als dass seine Präsenz unsichtbar in unserer Mitte ist. Sie offenbart uns das Ziel unserer Bestimmung, unseres irdischen Lebens. Ich glaube, dies ist eine Frage, die uns alle unruhig macht. Und das Fest der Himmelfahrt des Herrn gibt uns eine Antwort: Unser Ende wird eine Himmelfahrt sein.

Eines Tages treffen wir uns im Himmel, genau so wie wir jetzt auf der Erde vereint sind. Unsere Präsenz in jeder Sonntagsmesse tut nichts anderes als uns eine Ahnung davon zu geben, es anzukündigen und uns vorzubereiten für das große endzeitliche Treffen beim Herrn. Am Ende der Messe verstreut uns das Leben, aber es wird nur vorübergehend sein, bis unsere Stunde der Himmelfahrt kommt.

Alles ist vorübergehend: Freuden, Traurigkeiten, Güter...

Weil alles das, was auf dieser Erde passiert vergänglich ist. Wie oft verlieren wir den Mut, weil etwas dazwischenkommt, ein Leiden oder Kreuz, indem wir sagen: *es ist nicht möglich, dass es Gott gibt und erlaubt, dass diese Sachen passieren; es ist nicht möglich, dass Gott unser Leben lenkt und es auf diese Weise verändert.* Ja, das stimmt, die Sache ist nicht immer einfach. Aber warten wir mal ab, haben wir Geduld und urteilen nicht, bis wir das Ende des Tunnels gesehen haben. Denn wir wissen aus Erfahrung, dass nach Leiden und Kreuz immer die Auferstehung und die Himmelfahrt kommt.

Deswegen ist alle Traurigkeit vorübergehend. Wir sind unglücklich, aber nur für eine kurze Zeit.

Warum habe ich gebetet und warum hat Gott mich nicht gehört? Weil Gott sich das Recht nimmt, mir viele Dinge zu geben und viel bessere als die, um die ich zu bitten wagte. Warum bin ich krank, ohne Kraft?

Weil ich bald für immer geheilt werde. Warum muss ich den Tod eines lieben Menschen betrauern? Oder warum trennt mich das Leben von den einzigen Menschen, mit denen ich gerne lebe? Weil ich bald für immer mit ihnen vereint sein werden.

Auch die Freude, alle Freude dieser Welt ist vergänglich. Die Söhne und Töchter wissen, dass sie nicht für immer bei ihren Eltern sein können. Die Eltern wissen auch, dass sie nicht immer ihre Kinder schützen können. Und das gleiche gilt für die Ehefrau zu ihrem Ehemann und umgekehrt, und auch für alle die sich gern haben. Es gibt nur einen entgeltigen Ort, an dem wir für immer vereint sind, und dieser Platz ist nicht hier unten bei uns auf der Erde.

Das gleiche gilt für unsere Güter: wir können sie nicht mitnehmen: wir werden alles verlieren. Eines Tages werden sich unsere Hände öffnen, um alles abzugeben. Heute ist es noch Zeit, dass wir sie öffnen, um (die Güter) freiwillig abzugeben. Denn alles, was wir nicht Gott anbieten, werden wir verlieren.

Die Welt zu Gott bringen.

In jeder Messe bieten wir ein bisschen Brot und ein bisschen Wein an – stellvertretend für uns selbst, für unser Leben, für unsere Arbeit, für unsere Güter. Und der Priester wird alles das nehmen und später verwandeln, indem er es in die Welt Gottes bringt.

- So wird in jeder einzelnen unserer Messen ein bisschen von unserer Welt verwandelt von dieser Welt in die andere.

- In jeder Messe findet die Himmelfahrt statt und etwas von unserer Erde steigt in den Himmel.

- In jeder Messe sind wir als Christen eingeladen uns zu erheben, uns ein bisschen von der Erde zu trennen, einen Schritt zu tun hin zu Welt Gottes.

Fragen zum Nachdenken

1. Habe ich an meine eigene Himmelfahrt gedacht?
2. Was würde es mich heute kosten, etwas abzugeben: meine Güter ...
3. Lebe ich so, als würde ich diese Welt nie verlassen?

Übersetzung: Dorothea Maxein